(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 33. Freitag, den 9. Februar 1900.

Deutsches Reich.

Berlin, den 8. Februar 1900.

Der Kaiser hörte auch am Mittwoch im Auswärtigen Amt den Vortrag des Staatssekretärs Grafen Bülow. An der kaiserlichen Abendtafel nahm u. A. Gesandter Graf Wolff-Metternich Theil, der bekanntlich zur Vertretung des deutschen Botschafters nach London sich begiebt.

Wie nunmehr feststeht, trifft Prinz Heinrich von Preußen am Sonntag in Wien ein und reist Montag nach Berlin weiter.

Zum Empfang des Prinzen Heinrich in Kiel wird auf Befehl des Kaisers eine Ehrenwache des 1. Seebataillons mit der Musik auf dem Bahnhof Aufstellung nehmen.

Die Staatssekretäre v. Podbielski und Dr. Nieberding begeben sich am Freitag nach Bremen, um an der im Hause der Seefahrt stattfindenden Schaffermahlzeit theilzunehmen.

Zum Landeshauptmann der Provinz Sachsen ist der Generaldirektor der Landfeuersocietät zu Merseburg Geh. Oberregierungsrath a. D. Bartels gewählt worden. Herr Bartels ist hochkonservativ.

Der Geheime Oberfinanzrath Hovenstein ist zum Präsidenten der Seehandlung ernannt worden.

Zu den von uns sofort angezweifelten Angaben des Pariser Telegramms der „Voss. Ztg." über eine Unterredung des Mitarbeiters des „Eclair", André Mévil mit dem Herzog-Regenten von Mecklenburg-Schwerin schreibt die „Mecklenburg. Ztg.": Wie wir aus guter Quelle erfahren, entsprechen diese Mittheilungen des Pariser Telegramms insofern nicht dem thatsächlichen Hergang des Gesprächs, als eine Reihe der hier wiedergegebenen Ansichten die des Herrn Mévil selbst waren, welche dieser französische Journalist auf Fragen des Herzogs entwickelte. Der politische Leser dürfte ja auch die hier Deutschland zugewiesenen Aufgaben oder Absichten für nicht mögliche erachten. Die eigenen Aeußerungen des Herzogs gingen vornehmlich auf den Wunsch und die Hoffnung hinaus, daß in kolonialer Beziehung die beiden Nationen einander näher treten würden. In dieser Hinsicht sprach derselbe seine Freude über das freundschaftliche Zusammenarbeiten der deutsch-französischen Kommission aus und die Hoffnung, daß man in kolonialen Fragen zu guter Verständigung komme.

Die „Köln. Ztg." mahnt die deutsche Regierung zur Wachsamkeit, da in Frankreich neuerdings Symptome zu bemerken seien für französische Pläne, Deutschland vom Dreibunde loszureißen und durch Annäherung Rußlands und Italiens an England Elsaß-Lothringen zurückzuerobern. — Die „Kölnerin" sieht hier doch wohl zu schwarz; wir dürfen wohl nach wie vor annehmen, daß der Dreibund gegen derartige Sprengversuche fest steht.

Das Petersburger Blatt „Rossija" weist bei Besprechung der Vorlagen betreffend die Vermehrung der französischen und der deutschen Flotte auf den erstaunlichen Kontrast zwischen Frankreich und seinem mit ihm wetteifernden Nachbarn hin und bemerkt, die schwankenden und unsicheren Regierungen Frankreichs hätten alle ohne Ausnahme immer von der Volksvertretung die gewünschten Kredite zur Vergrößerung des Heeres und der Flotte erhalten, während die unvergleichlich festere, vorzüglich organisirte deutsche Reichsgewalt ihre Heeres- und Marinepläne im Parlament nicht nur beständig mit den größten Schwierigkeiten durchzuführen habe, sondern selbst in so wichtigen Fragen damit rechnen müsse, daß das Parlament ihr Niederlagen bereitet.

Zu einer Beschuldigung der „Germania", Reichstagsabgeordnete, die dem Bunde der Landwirthe angehörten, hätten sich im Geheimen an die Centrumsfraktion mit dem Ersuchen gewendet, die Opposition gegen die Flottenvorlage entschieden fortzusetzen, bemerkt die „Deutsche Tagesztg." die „Germania" solle Namen nennen, sonst müsse sie der Flunkerei geziehen werden.

Die lex Heinze, deren zweite Lesung der Reichstag nach langen und beschwerlichen Berathungen nun endlich abgeschlossen hat, wird aller Voraussicht nach nicht Gesetz werden, da in ihr Bestimmungen enthalten sind, die die verb. Regierungen für unannehmbar erklärten. Die ganze Arbeit ist umsonst gethan. Das Gesetz wird nicht nur scheitern, sondern es wird auch ein ähnlicher Versuch in absehbarer Zeit vom Bundesrath nicht wiederholt werden. — Ein großes Unglück wird man hierin freilich kaum erblicken können.

Abg. Dr. Lieber hat die Sterbesakramente erhalten. Sein Befinden war am gestrigen Mittwoch ein derartiges, daß die Hoffnung auf Wiederherstellung als ausgeschlossen bezeichnet werden mußte. Mit Dr. Lieber verliert die Centrumspartei ihren bewährten Führer, dessen Einfluß zwar nicht dem des ersten Führers der Centrumsfraktion im Reichstage, dem des Abg. Windhorst gleichkam, der aber immerhin ein sehr bedeutender war. Abg. Lieber war auch stets der Mann, zu dem die Regierung volles Vertrauen hatte; bei dem Zustandebringen des Bürgerl. Gesetzbuchs, der 1898er Marinevorlage, der Militärvorlage, und manchen anderen wichtigen Gesetzentwürfen hat er seinen Einfluß und seine Arbeitskraft in den Dienst der Regierung gestellt. Und seine Arbeitskraft war eine große, seine Thätigkeit eine aufreibende. Gesundheitsrücksichten konnte der Führer der Centrumspartei nicht nehmen. Die Ueberanstrengung führte seine Krankheit herbei, an der nicht nur seine engeren Fraktionsgenossen, sondern auch die Regierungsvertreter, insonderheit der Reichskanzler Fürst Hohenlohe aufrichtigen Antheil nahmen.

Die Budgetkommission des Reichstags hat den Etat der Reichseisenbahnen erledigt. — Die Kommission des Reichstags nahm einen Antrag an, wonach die Novelle zum Unfallversicherungsgesetze eine Bestimmung erhält, die dafür Vorsorge trifft, daß bei gewohnheitsmäßiger Trunksucht die Rente ihrem vollen Betrage nach in Naturalleistungen gewährt werden kann.

Die Schuld an der verspäteten Einbringung der Kanalvorlage im preußischen Abgeordnetenhause trifft, wie nach der „Voss. Ztg." in Berliner Abgeordnetenkreisen erzählt wird, nicht sowohl den Eisenbahnminister und seine Räthe, als andere Stellen. Man spreche davon, daß plötzlich in Erwägung gezogen sei, ob man sich nicht doch besser vor der Hand auf die Fertigstellung eines Theilstücks des Mittellandkanals etwa bis zur Weser oder bis Hannover beschränkte. Im Abgeordnetenhause erzähle man sich auch, daß Herr v. Thielen die Kanalvorlage als sein letztes größeres Werk ansehe, und daß er bei der Verabschiedung des sie betreffenden Gesetzentwurfs im nächsten Jahre, bei einem ungünstigen Ausgang der Berathungen aber noch früher in den Ruhestand treten werde.

Der schlesische Provinziallandtag hat am Mittwoch einstimmig beschlossen, die Errichtung einer technischen Hochschule in Schlesien als dringendes Bedürfniß an zuständiger Stelle zu beantragen. Hierauf wurde in die Berathung der Vorlage betr. die Beseitigung der Hochwassergefahr in Schlesien eingetreten.

Kohlennoth und Streiks.

Die in Sachsen herrschende Kohlennoth hat die Großindustriellen in den Industriestädten des Erzgebirges veranlaßt, die sächsische Regierung aufzufordern, sofort beim Bundesrath des Deutschen Reichs Schritte zum Erlaß eines Kohlenausfuhrverbots zu thun, eventuell in Sachsen selbstständig vorzugehen, um dem drohenden vollständigenden Stillstand der sächsisch-thüringischen Industrie vorzubeugen. Inzwischen ist in einer in Zwickau abgehaltenen Bergarbeiter-Versammlung beschlossen worden, in den Lohnkampf einzutreten und höhere Löhne, achtstündige Arbeitszeit und Verzichtleistung auf Maßregelungen wegen des Lohnkampfes oder wegen Ausübung des Verbindungsrechts zu fordern, ferner das Verbot der Kohlenausfuhr nach den Streikgebieten Oesterreichs. Ebenso haben 5000 Bergleute des Meuselwitzer-Nietlebener Braunkohlenreviers sich mit den böhmischen Bergleuten solidarisch erklärt. Sie fordern die Einstellung sämmtlicher Kohlenlieferungen nach Böhmen und drohen, bei der Nichterfüllung in den Ausstand zu treten. Eine Kommission wurde zur Unterhandlung mit der Grubenverwaltung ernannt. Der Streik im Wurmrevier kann dagegen als beendet angesehen werden. Von dem Ausstand in Oesterreich gilt das dagegen nicht, im Gegentheil, es haben die erneuten Einigungsverhandlungen in Sachen des Ostrau-Karwiner Streiks sich zerschlagen, da die Vertrauensmänner der Arbeiter vollständige Bewilligung ihrer Forderungen verlangen, die Arbeitgeber aber vor allen Dingen zuerst Rückkehr zur Arbeit fordern. An der sächsisch-böhmischen Grenze spielen sich jetzt täglich erregte Scenen ab, da die böhmische Bevölkerung Angesichts ihrer eigenen Kohlennoth die Ausfuhr von Kohlen verhindern möchte. Die sächsischen Bahnbeamten werden beschimpft und bedroht, und die Gendarmerie muß wiederholt eingreifen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung vom 7. Februar.

Die Berathung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung wird fortgesetzt. Abg. v. Zedlitz (frkons.) vertheidigt das Verbot der Spiritusnotiz an der Berliner Börse. Die Stellungnahme der Linken in dieser Angelegenheit sei bezeichnend für ihre Empfindungen gegenüber der Landwirthschaft; stets seien die Herren einseitig auf die Interessen der Börse und des Handels bedacht. In seiner Mittelstandspolitik möge der Minister auf dem eingeschlagenen Wege fortschreiten, namentlich zur Förderung des Handwerks, damit dieses wieder seinen goldenen Boden erhalte.

Abg. Dr. Barth (frs. Verg.) warnt vor der Phrase von der Mittelstandspolitik, die unerfüllbare Hoffnungen erwecke und die Leute dann unzufrieden mache. Das sei wirklich staatsgefährliche Politik. Die Beseitigung der Spiritusnotiz war unrecht, nachdem man sie drei Jahre geduldet hatte. Man hätte wohl noch ein paar Wochen warten können, bis die Produktenbörse wieder eröffnet worden wäre. Durch ein so rücksichtsloses Vorgehen wird der Börsenverkehr geschädigt. Der Handelsminister möge sich künftig den Interessen des Handels und nicht einseitig den Interessen der Agrarier widmen.

Minister Brefeld protestirt dagegen, daß er den Handel an der aufgelösten Produktenbörse als gesetzlich bezeichnet habe. Der Handel sei ungesetzlich gewesen, aber er habe ihn geduldet, so lange er im Interesse des Landes und im Einverständniß aller Bevölkerungsklassen stattfand. Ich würde auch gegebenen Falls genau wieder so handeln, selbst wenn ich damit nicht den Beifall des Abg. Barth und seiner Freunde finden sollte. (Bravo! rechts, Unruhe links.)

Abg. v. Brockhausen (kons.): Herr Barth scheint der Einzige zu sein, der nicht weiß, was Mittelstand ist. Wer dazu gehört weiß es. Mittelstand ist derjenige, der zwischen Reich und Arm steht. (Heiterkeit.) Auf eine Anfrage des Redners erwidert Minister Brefeld, daß der Gesetzentwurf betr. die Besteuerung der Waarenhäuser ausgearbeitet werde und in dieser Tagung noch dem Hause zugehen solle. Näheres über das „Wann" könne er nicht sagen.

Abg. v. Eynern (ntl.) kann nicht einsehen, daß gerade der Handelsminister gegen die Spiritusnotiz einschreiten mußte, die doch im Interesse des Handels gemacht wurde.

Abg. Schulz (frs. Vp.) meint, der Minister habe sich in den Dienst agrarischer Interessen gestellt. Redner wünscht keine Duldsamkeit, sondern die Innehaltung des gesetzlichen Standpunktes. Abg. Cahensly (Ctr.) bedauert, daß der Minister bei den Aeltesten der Berliner Kauf-

---

Auf dem Beschwerdewege.

Humoreske von B. W. Zell.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Olly war nun wieder in der Residenz und studierte fleißig, wenn auch mit Unterbrechungen. Pfingsten unternahm sie mit Tante Alwine einen Ausflug in den Harz und im Juni reiste sie zur Hochzeit einer lieben Freundin nach Dresden. Beide Male aber war gerade in ihrer Abwesenheit ein langer, gelber, gefalteter Brief eingelaufen, dessen Empfang das Mädchen hatte schriftlich bestätigen müssen, und der die ominiöse Aufschrift trug: „An die unverehelichte Jagow, Kostenpflichtige Dienstsache." Und auch Tante Alwinens aufgeklärte Köchin hatte dieses Dokument wie etwas sehr Schimpfliches diskret versteckt — und vergessen.

Olly aber erhielt eines Tages unter gleicher deutlicher Adresse eine lange Kostenrechnung über zwei Termine, in denen sie nicht erschienen sei und die deshalb neu angesetzt waren. „Innerhalb acht Tagen an die Gerichtskasse zu zahlen, widrigenfalls Exekution u. s. w." Nun mußte endlich Tante Alwine von dieser gräßlichen Sache erfahren, denn Olly hatte für ihre Hochzeitstoilette das Nadelgeld von acht Monaten verausgabt und konnte nicht zahlen. Tantchen that dies nun zwar, denn den Exekutor durfte man sich unmöglich ins Haus kommen lassen, betrachtete aber seitdem die Nichte mit Blicken vorwurfsvollen Mitleids wie ein Schmerzenskind, das man trotzdem nicht ganz verlassen dürfe.

Als die dritte Aufforderung zum Termin kam, faßte Olly glücklich den Briefboten auf der Treppe ab, unterschrieb in fliegender Hast die Empfangsurkunde — und beschloß, diesmal natürlich dem Rufe Folge zu leisten, um nur endlich die schreckliche Sache aus der Welt zu schaffen.

Als Olly acht Tage später sich Morgens wie gewöhnlich von der Tante verabschiedete, um zur Gesangstunde zu gehen, ahnte diese nicht, daß die Nichte sich anschickte, allein und unbeschützt ihren Termin wahrzunehmen.

Zitternd und zagend betrat Olly das weitläufige Amtsgerichtsgebäude und mußte ungezählte Male fragen, ehe sie sich in dem Labyrinth von Gängen zurecht und bis zu ihrem Wartezimmer fand. Auch hier wieder wie damals in der Heimath eine Menge Menschen, von denen eigentlich Keiner recht gesellschaftsfähig aussah — wenigstens nach Ollys Begriffen. Dazwischen aber ein ewiges Hin- und Her von Amtsdienern, Rechtsanwälten in ihren schlotternden Roben, fragende oder keifende Parteien. Alle paar Minuten tönte die Glocke und der Amtsdiener rief die Namen derjenigen, die nun an der Reihe waren.

Endlich: „Unverehelichte Jagow" — das war sie. Mechanisch folgte sie dem Diener und stand alsbald vor dem Richter, oder vielmehr dem Assessor, der ihren Fall zu verhandeln hatte. Im selben Raum mit ihr noch drei Parteien nebst ihren Anwälten und ein so eifriges Gerede hin und her, daß der Richter ab und zu dröhnend mit der Faust auf den Tisch schlug und mit Posaunenstimme: Ruhe! gebot.

Olly ward vernommen; das heißt, sie wiederholte den Vorgang noch einmal, erfuhr, daß der Beklagte nicht anwesend sei, sie aber ihre Angaben beeiden müsse.

„Schwören — vor Gericht schwören!" Sie ward ganz bleich bei dem Gedanken. „Muß denn das sein?" fragte sie verängstigt.

„Gewiß," sagte der Assessor ruhig und freundlich. „Sie wollen nur deutlich Namen, Alter, Stand und Konfession angeben."

Mit zitternder Stimme that sie das.

Dann entblößte der Richter das Haupt, die Anwälte desgleichen, Alles erhebt sich.

„Entledigen Sie sich des Handschuhs, erheben zwei Finger der rechten Hand und sprechen Sie meine Worte nach" — klingt es an Ollys Ohr und halb träumend spricht sie die feierliche Eidesformel laut und klangvoll nach.

Der Richter neigt das Haupt.

„Ich danke. Die Sache ist erledigt." Dann macht er dem ihn ablösenden Nachfolger Platz.

Noch halb betäubt schreitet Olly in den Gängen draußen dahin und empfindet den frischen Luftzug, der durch dieselben weht, ungemein wohlthuend.' Plötzlich hört sie leichte Schritte hinter sich:

„Mein gnädiges Fräulein" —

Erschreckt fährt sie herum. Vor ihr steht, sich tief verneigend, der Assessor, der eben ihren Schwur abgenommen.

„Mein gnädiges Fräulein," wiederholt er, „verzeihen Sie die Störung, Assessor Dr. Bröſicke" —

Olly neigt leicht das Haupt. „Ich sah, wie peinlich Ihnen die heutige Verhandlung und Ihre Anwesenheit hier ist und wollte nur ergebenst fragen, weshalb Sie sich nicht durch einen Anwalt vertreten ließen?"

„Ja, darf man denn das?"

„Aber natürlich. — Hat Ihnen denn das Niemand gesagt?"

„Nein. Ich bitte Sie — von solchen Dingen spricht man doch auch zu Niemand!"

Er lachte hell auf.

„O, beruhigen Sie sich nur, Ihre Reputation ist durchaus unangetastet, trotz des heutigen Termins! Zur Eidesleistung hätten Sie ja nun in jedem Falle persönlich erscheinen müssen, im Uebrigen kann das aber ein Anwalt erledigen."

„Werden denn noch viele Termine sein?" fragt sie ängstlich.

„Nein — die Sache ist wohl erledigt, denn daß der Beklagte Berufung einlegt, glaube ich

mannschaft so wenig Entgegenkommen finde. Minister Brefeld: Diese Auffassung ist falsch; die Aeltesten haben im Gegentheil in vielen Punkten Entgegenkommen gezeigt. Wenn die Spiritusnotiz gleich bei Auflösung der Produktenbörse verboten wäre, so würde die freisinnige Presse am lautesten gegen dies „Strangulationsverfahren" aufgetreten sein.

Abg. Gamp (frkons.): Der Spiritushandel an der Berliner Börse ist so gering, daß die Notiz entbehrlich ist. Dem Konsumenten wird der Spiritus durch den Zwischenhandel, namentlich durch die Großdestillationen, vertheuert. Namen will ich nicht nennen. (Ruf: Burenkeile!) Redner vertheidigt sodann die Thätigkeit des Spiritusringes gegen Angriffe des Abg. Schulz. Nach einer Bemerkung des Abg. Ehlers (frs. Verg.) schließt diese Debatte.

Der Ministertitel wird bewilligt.

Bei dem folgenden Titel „Unterstaatssekretär" liegt ein Antrag Krüger (frs. Vp.) vor: Die Regierung wolle eine Denkschrift über die bei der gewerblichen und genossenschaftlichen Förderung des Handwerks beobachteten Grundsätze vorlegen. Minister Brefeld glaubt, daß einer Auskunft über die gewerbliche Förderung nichts entgegenstehe, daß dagegen die genossenschaftliche Entwickelung noch zu neu sei. An der Debatte hierüber betheiligen sich die Abgg. v. Pappenheim (kons.), Metzner (Ctr.), Pleß (Ctr.) und Krawinkel (ntl.) Letzterer wünscht eine gleichmäßige Besoldung der Fachschullehrer. Ein Regierungskommissar erwidert, daß beabsichtigt sei, bei diesen Lehrern das System der Alterszulagen einzuführen.

Der Antrag Krüger wird hierauf gegen die Stimmen der Liberalen und Freisinnigen abgelehnt, der Titel bewilligt. Abg. Goldschmidt (frs. Vp.) äußert Wünsche hinsichtlich der Gewerbeinspektion.

Abg. Dr. Hirsch (frs. Vp.) wünscht die Errichtung eines Reichsarbeitsamts und die Anstellung weiblicher Gewerbeinspektoren. Sodann wird die Weiterberathung auf Donnerstag vertagt.

Ausland.

Spanien. Madrid, 6. Februar. Der Senat war heute der Schauplatz stürmischer Scenen. Veranlaßt wurden dieselben durch die Behauptung des Grafen Almenas, daß man von militärischer Seite den von ihm gestellten Antrag zu hintertreiben suche, welcher verlangt, daß diejenigen, welche den Verlust der Kolonien verschuldet haben, zur Rechenschaft gezogen werden sollen. Almenas fügte hinzu, die Generale und die Regierung, welche Spanien entehrt hätten, seien unwürdig und ehrlos und verlas einen Artikel der Pariser „Aurore", in welchem mehrere spanische Generale Verräther genannt werden. Da Almenas es ablehnte, die beleidigenden Ausdrücke zurückzunehmen, beschloß der Senat in geheimer Sitzung hierüber weiter zu verhandeln. In derselben weigerte sich Almenas, Aufklärung zu geben, worauf ein Tadelsvotum gegen ihn angenommen wurde. Almenas erwiderte hierauf, das sei ihm gleichgiltig, er sei entschlossen, in seiner Haltung zu beharren.

Madrid, 6. Februar. Aus Anlaß der Zwischenfälle in der heutigen Sitzung des Senats fand ein Ministerrath statt, in welchem sich die Regierung darüber schlüssig machte, wie sie sich zu verhalten habe, falls ähnliche Scenen sich heute wiederholen sollten. Auch dürfte die Haltung des ehemaligen Generalkapitäns von Madrid, General Jimenez Castellanos zur Sprache gekommen sein, von welchem es heißt, daß er ein Gesinnungsgenosse des Grafen Almenas sei.

Vom Transvaalkrieg.

Ueber Lord Buller und seine Operationen auf dem östlichen Kriegsschauplatz bewahrt das Londoner Kriegsamt fortgesetzt undurchdringliches Schweigen, dagegen kann es als feststehend angesehen werden, daß General Roberts im nördlichen Kapland sein Kriegsglück mit den Buren versuchen wird. Lord Roberts hat sich bereits auf den Schauplatz seiner Kriegsthaten begeben und wird zunächst eine Vereinigung der noch immer getrennten Generale Gatacre, Kelly-Kenny und French herbeizuführen suchen. Leider liegen bisher keine Meldungen über den Widerstand vor, den die Buren diesen natürlich längst durchschauten Kriegsplänen entgegengesetzt haben. Auf die Meldung Londoner Blätter, daß die angesehensten Bürger Bloemfonteins, der Hauptstadt des zunächst bedrohten Oranjefreistaates, aus Furcht vor einem britischen Einfall in das nördliche Transvaal flüchten, ist selbstverständlich garnichts zu geben; ebenso wenig Werth besitzt auch die Angabe Londoner Blätter, der Transvaalgesandte Dr. Leyds habe bereits die europäische Intervention für den Augenblick der Invasion der Engländer in den Oranjefreistaat angekündigt. — General Lord Methuen, der „Held" der Schlacht vom Modderfluß, hat angeblich ein ganzes Streifkorps auflösen müssen, weil sich darunter eine Anzahl Burenspione befanden, die die Buren über alle Maßnahmen auf dem Laufenden erhielten.

Folgende Telegramme der Engländer mögen hier noch eine Stelle finden: Dem Londoner „Standard" wird vom Koppjesdam vom 5. d. Mts. gemeldet: General Macdonald ist gestern mit der Hochländer-Brigade, einer Batterie Artillerie und einem Regiment Lancers aus dem Lager von Modderriver in Koodoosberg angekommen. Der Koppjesdam beherrscht die Straßen von Kimberley nach Hopetown und Douglas. Macdonalds Eintreffen erfolgte gerade zur rechten Zeit, da hierdurch die Vereinigung zweier starker Burenkommandos verhindert wurde; seine Streitmacht hält jetzt die beiden Ufer des Flusses besetzt. Zwischen den Vorposten ist es bereits zu Plänkeleien gekommen.

Das „Reuter'sche Bureau" meldet aus Sterkstroom vom 5. Februar: Die allgemeine Lage ist unverändert, jedoch hat die Imperial Mounted Infantry mit Train das Lager am Sonnabend früh in westlicher Richtung verlassen. Wichtige Vorgänge werden erwartet; die Militärbehörden lehnen jegliche Aeußerung ab.

Die Londoner Abendblätter veröffentlichen ein Telegramm aus Sterkstroom vom gestrigen Mittwoch, wonach die Buren die Vorposten an verschiedenen Punkten gleichzeitig angegriffen. Der Kampf ist im Gange.

Lord Roberts hat eine Proklamation erlassen, in der er die Freistaat- und Transvaal-Buren auffordert, die Sache der beiden Republiken im Stiche zu lassen (!!), indem er ihnen gute Aufnahme bei den Engländern verspricht; ferner wird in der Proklamation den Rebellen aus den Kolonien angerathen, sich jetzt zu ergeben, statt sich der Gefahr auszusetzen, im Felde gefangen genommen zu werden; die Rebellen dürften jedoch nicht dieselbe Behandlung wie jene Buren erwarten. — Der alte Lord Roberts scheint wirklich eine „gute Seele" zu sein.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 6. Februar. Im landwirthschaftlichen Kreisverein Briesen referirte Herr Richter-Zaskotsch unter Hinweis auf den von Jahr zu Jahr durch den Abzug ländlicher Arbeiter nach den Industriegebieten Westdeutschlands drückender werdenden Arbeitermangel über die zur Seßhaftmachung unserer ländlichen Arbeiter anzuwendenden Mittel. Redner hält es für nothwendig, die Arbeiter durch ihr eigenes Interesse an die heimathliche Scholle zu fesseln. Dies sei dadurch erreichbar, daß den Arbeitern bei geringer Anzahlung gegen amortisirbare Rente die Möglichkeit gegeben werde, sechs bis acht Morgen große, zweckmäßig auf die einzelnen Gemeinden und Güter zu vertheilende Grundstücke zu erwerben. Redner hält es für wünschenswerth, die Fonds der Generalkommission derartigen Zwecken dienstbar zu machen. Die Sorge für pünktliche Rentenzahlung würde nach seiner Ansicht von den Kreisen übernommen werden müssen. — Auf Antrag des Herrn Wentscher beschloß der Verein, bei der Königlichen Regierung in Marienwerder dahin vorstellig zu werden, daß der Schulunterricht im Sommer um 11 Uhr Vormittags geschlossen werde.

* **Graudenz,** 7. Februar. In der Stadtverordnetensitzung erstattete am Dienstag Herr Erster Bürgermeister Kühnast den Bericht über den Stand und die Verwaltung der Gemeindeangelegenheiten. Er erwähnte den Aufschwung der Industrie, der sehr erfreulich sei, die Vollendung des Elektricitätswerkes, die Gründung der Handelskammer, der Filiale der Ostbank, der städtischen Sparkasse, den Bau der Realschule und andere Schulbauten, des Restaurationsgebäudes auf Böslershöhe, die Steuereinnahmen, die sehr bedeutende Entwickelung der Gasanstalt, die Erweiterung des Schlachthofes, den Bau des Wasserwerks, von welchem bereits 660 Hausanschlüsse ausgeführt worden sind; das Kanalisationsprojekt wird voraussichtlich noch in diesem Jahre fertiggestellt werden. Mit der Terrassirung des Weinbergs, für welche bereits 3000 Mark in den Etat eineingestellt sind, wird im nächsten Jahre begonnen werden. Die Stadt hatte am 1. Februar d. Js. 32 812 Einwohner, gegen 31 348 am 1. Februar v. Js. — Es folgte die Etatsberathung; folgende Titel wurden festgesetzt: Zinsenverwaltung 89 006 Mk. Einnahme und 83 705 Mk. Ausgabe; Grundstücksverwaltung 42 428 bezw. 16 778 Mk., Gefälle und Berechtigungen 27 900 bezw. 7 500 Mk., Gasanstalt 184 500 bezw. 152 500 Mk., Kapitalsverwaltung 104 522 bezw. 121 222 Mk. Besoldungen und Pensionen 112 700 Mk. Ausgabe, Bauten 3600 Mk. Einnahme und 68 700 Mk. Ausgabe; öffentliche Anstalten 25650 bezw. 90 250 Mk., Bureaubedürfnisse 350 bezw. 15 850 Mark. Beschlossen wurden u. A., den Preis für Betriebsgas vom 1. April ab von 11 auf 10 Pf. zu ermäßigen, ebenso die Gebühr für Kübelabfuhr von 40 auf 30 Pf.

* **Graudenz,** 6. Februar. Die Maschine des gestern Abend um 8,04 Uhr von hier nach Strasburg abgelassenen Personenzuges 809 wurde nicht weit von dem Abschlußsignal des hiesigen Bahnhofes in Folge eines Federbruches schadhaft. Der Zug mußte deshalb wieder in den Bahnhof zurückgeholt werden und konnte alsdann erst mit halbstündiger Verspätung, die Weiterfahrt mit einer Reservemaschine erfolgen.

* **Aus dem Kreise Schwetz,** 6. Februar. Heute Nachmittag erschoß sich im Klassenzimmer der Lehrer Stiewe zu Kommerau. Verschiedene Anzeigen und Verhöre, die für ihn jedenfalls belastend ausgefallen sind, haben ihn zu dieser That veranlaßt.

* **Schwetz,** 6. Februar. Gestern Abend in der zehnten Stunde brach in einem Stalle des Ackerbürgers Stojalowski in der Karlstraße auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise Feuer aus, das sich rasch verbreitete. Der Stall, in dem sich auch eine Werkstatt des Schlossermeisters Schauer befand, brannte nieder und zwei Milchkühe, ein Schwein und eine Anzahl Hühner kamen in den Flammen nm.

* **Marienburg,** 7. Februar. Den Herrn Quiring gehörigen Gasthof „Zum weißen Lamm" in der Langgasse hat Herr Wiebe aus Irrgang für 49 000 Mark käuflich erworben.

* **Elbing,** 7. Februar. Der Entwurf des Kämmerei-Hauptetats für das nächste Jahr balancirt mit 1 173 680 Mark, gegen das Vorjahr mehr 39 470 Mark. Durch Steuern sind aufzubringen 722 421 Mark, gegen das Vorjahr mehr 18 821 Mark.

* **Danzig,** 7. Februar. Ein Theaterverein, dessen vornehmlicher Zweck die Begründung und Förderung einer Gesellschaft zur Erbauung eines neuen Theaters ist, wurde gestern hier endgültig begründet. Zum Vorsitzenden wurde Herr Regierungsrath a. D. Schrey gewählt. — Herr Bildhauer Fentzloff hierselbst ist gegenwärtig mit der Herstellung von größeren Relief-Darstellungen des unteren Weichselgebiets und der neuen Mündung der Weichsel sowie der Wirksamkeit der Eisbrechdampfer auf der unteren Weichsel beschäftigt, welche für die Pariser Weltausstellung bestimmt sind. — Donnerstag Vormittag findet in der St. Marienkirche durch den Herrn General-Superintendent D. Döblin die feierliche Ordination des Predigtamts-Kandidaten Gellonnek statt. — Der 17jährige Lehrling Selke unterschlug seinem Prinzipal, dem Generalagenten Oelsner, nach und nach durch Postquittungsfälschungen rund 3000 Mark. Außer ihm wurden auch seine Mutter und Schwester wegen Hehlerei verhaftet, da sie sich von dem gestohlenen Gelde zum Theil neue Einrichtungsgegenstände angeschafft hatten.

* **Konitz,** 5. Februar. Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den Besitzer Andreas Prill aus Gostoczyn, welcher in einem unterm 26. Mai v. Js. an die Königliche Staatsanwaltschaft hierselbst gerichteten Schreiben den Amtsvorsteher Oekonomierath Aly in Gr. Klonia des Meineids bezichtigt hatte, wegen wissentlich falscher Anschuldigung zu einem Jahre Gefängniß. Wegen Fluchtverdachtes wurde die sofortige Verhaftung des P. angeordnet. — Der 16jährige Knecht August Hendes aus Krummenfließ hat geständig am 8. Januar d. Js. Morgens die Scheune seines Dienstherrn, des Besitzers Hermann Harberth aus Krummenfließ vorsätzlich in Brand gesetzt. Außer der Scheune sind noch das Wohnhaus, sowie der Schaf- und Schweinestall abgebrannt. Mitverbrannt sind auch die Erntevorräthe, 71 Schafe, 1 Sau und 6 Ferkel. Harberth beziffert seinen Schaden auf 9000 Mk., wovon 2445 Mk. durch die Versicherung gedeckt sind. Unter Schluchzen brachte der Angeklagte vor: „Der böse Geist müsse in ihn gefahren sein." Der einzige Beweggrund zur That war das Versagen eines freien Tages. Das Urtheil lautete wegen vorsätzlicher Brandstiftung auf zwei Jahre Gefängniß.

* **Allenstein,** 6. Februar. Eine bemerkenswerthe Polizeiverordnung besteht in unserer Nachbarstadt Wartenburg. Nach dieser Verfügung sollen sich alle diejenigen bei dem Magistrat melden, welche von Gast- und Schankwirthen Branntwein auf Kredit erhalten haben, sowie auch diejenigen, welche bereits dieserhalb verklagt sind. Der Magistrat erblickt in dem Borgen von Branntwein eine Förderung der Völlerei und will gegen alle namhaft gemachten Gastwirthe mit Ordnungsstrafen vorgehen resp. das Verfahren auf Koncessionsentziehung einleiten. Das Geld für den geborgten Branntwein soll den Gastwirthen auch verloren gehen.

* **Osterode,** 6. Februar. Das hiesige „Hotel du Nord", bisher Herrn Regentrop gehörig, ist für den Preis von 58 000 Mark in den Besitz des Kaufmanns Casper in Thorn übergegangen

Thorner Nachrichten.

Thorn, 8. Februar.

* [Personalien.] Dem Vikar Pokorski in Gr. Komorsk ist die Administration der Pfarrei daselbst übertragen; der Pfarradministrator v. Kupczynski in Culmsee ist als Vikar in Subkau angestellt.

Der Civilanwärter Groenke in Thorn hat die Prüfung zum Specialkommissions-Sekretär bestanden.

t [Personalien beim Militär.] Schmidt, Leutnant im Drag.-Regt. Nr. 11, ist in das Ulanen-Regt. Nr. 4 versetzt; Matthiaß, Major und Bataillons-Komm. im Inf.-Rgt. Nr. 21, zur Dienstleistung beim großen Generalstabe kommandirt.

§ [Sanitätskolonnentag.] Am 9., 10. und 11. Juni d. Js. wird in Thorn ein Kolonnentag der freiwilligen Sanitätskolonnen der nördlichen und östlichen Provinzen (Ost- und Westpreußen, Pommern, Schlesien, Brandenburg und Posen) stattfinden. Am 10. Juni wird nach Abhaltung eines Feldgottesdienstes die Uebung zur Ausführung gelangen. An dieser Uebung werden sich die meisten Kolonnen des Verbandes aktiv betheiligen; voraussichtlich werden 300 Männer und 50 Frauen dabei thätig sein. Jede der Kolonnen wird durch den Vorsitzenden des Verbandes, Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Hering-Bromberg, eine bestimmte Aufgabe für diese Uebung erhalten. Für die Uebung ist bereits ein Leitgedanke von dem Vorsitzenden festgestellt worden. Darnach hat auf dem linken Weichselufer südlich Thorn (das als offene Stadt gedacht wird) ein Gefecht stattgefunden. Der Feind ist langsam zurückgegangen. Auf der Bazarkämpe, welche mit dem linken Weichselufer durch Nothbrücken verbunden ist (Annahme), ist ein Hauptverbandplatz errichtet. Dort werden die Verwundeten mit dem ersten Verbande versehen und sollen dann auf Pontonmaschinen und Kähnen auf das rechte Weichselufer übersetzt werden, hier theils in den auf der Uferbahn bereit stehenden Eisenbahnwagen (Hilfslazarethzug) theils in dem zu einem Lazareth eingerichteten Handelskammerschuppen untergebracht werden. Das Komitee für diesen Kolonnentag besteht aus den beiden Ehrenvorsitzenden, den Herren Ober-Präsident v. Goßler-Danzig, Gouverneur von Thorn General der Infanterie v. Amann, dem Ehrenbeisitzer Oberregierungsrath Freiherrn v. Maltzahn und dem Vorsitzenden Oberstabsarzt I. Klasse Dr. Hering-Bromberg, ferner noch 25 Herren, welche Vorstandsmitglieder von freiwilligen Sanitätskolonnen in den verschiedenen Städten der genannten Provinzen sind. — Das Programm ist wie folgt festgesetzt: Am 9. Juni, Abends 7 Uhr: Empfang der auswärtigen Gäste im Schützenhause; am 10. Juni, Vormittags 10 Uhr: Feldgottesdienst, im Anschluß daran die Uebung, Nachmittags 3 Uhr Festessen; am 11. Juni, Vormittags $8\frac{1}{2}$ Uhr: Berathungen und Vorträge und um $11\frac{3}{4}$ Uhr Ausflug nach dem russischen Bade Ciechocinnek.

** [Der Männergesang-Verein „Liederkranz"] feiert diesen Sonnabend, den 10. Februar, in den Sälen des Artushofes sein zweites Wintervergnügen.

§ [Der Ortsverband Thorn] der Hirsch-Dunker'schen Gewerkvereine hält am kommenden Sonntag Nachmittag im kleinen Victoria-Saale eine Verbandsversammlung ab. Die Tagesordnung ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

† [Neuer Blaukreuz-Verein.] Der Gründer des am 11. November 1894 ins Leben gerufenen deutsch-evang. Enthaltsamkeits-Vereins zum „Blauen Kreuz", Dolmetscher S. Streich von hier, hat — dem Wunsche des Central-Komitees aller deutschen Blaukreuz-Vereine zu Barmen und den Bundesvorständen derselben entgegenkommend, an Stelle des vorgenannten Enthaltsamkeits-Vereins heute für den hiesigen Ort einen „Mäßigkeits-Verein des Blauen Kreuzes" gegründet. Der hiesige Blaukreuz-Verein ist durch die Neugründung des Mäßigkeits-Vereins nunmehr nach seinen Grundsätzen und Satzungen mit allen in- und ausländischen Blaukreuz-Vereinen in Reih und Glied getreten. Vom früheren Enthaltsamkeits-Verein sind die Akten, Bibliothek, Kasse 2c. in den neuen Mäßigkeits-Verein übergegangen, ebenso ist auch der größte Theil der Mitglieder dem neuen Verein sofort beigetreten. Der Vorstand bleibt theils derselbe, theils wird er neu gewählt. Das Vereinszimmer ist während der Abwesenheit des Vorsitzenden Herrn Streich bis zum 1. April d. Js. geschlossen. (Siehe Inserat.)

---

nicht. Aber ich wollte mich Ihnen für alles Weitere zur Verfügung stellen, gnädiges Fräulein — wirklich, ich thue es gern."

Olly erröthete. „Sehr freundlich und fast bin ich versucht, es anzunehmen diese fatale Beschwerde hat mir schon zu viel Ungelegenheiten bereitet. Sie würden sich dann zu meiner Tante bemühen, bei der ich mich hier aufhalte, sobald eine Mittheilung nöthig?"

„Mit dem größten Vergnügen."

Sie nennt die Adresse und will ihm dann zum Abschied dankend die Hand reichen. Er nimmt die Hand, denkt aber nicht an Abschied.

„Wenn gnädiges Fräulein gestatten, begleite ich Sie noch bis zur Pferdebahn —"

Olly hat nichts dagegen, und sie plaudern noch ein paar Minuten ganz angeregt, bis die Pferdebahnstation erreicht ist.

Am nächsten Sonntag macht der Assessor Besuch und Tante Alwine ist entzückt von ihm, besonders da er sie zu überzeugen wußte, daß es keine Schande ist, wenn man eine Beschwerde einreicht. — —

Acht Tage später bringt er das Erkenntniß. Olly jubelt, denn sie hat gesiegt, der Kutscher ist zu drei Mk. Strafe verurtheilt.

„Und die 1,50, die er mir zuviel abgenommen, die gebe ich dem ersten Armen, den ich auf dem Wege treffe," ruft sie strahlend.

„Ja, gnädiges Fräulein, um diese 1,50 müssen wir doch noch klagen."

Sie sieht ihn sprachlos an.

„Aber das habe ich doch gethan — und er ist verurtheilt" —

„Doch nur wegen der ungebührlichen Aeußerung. Das Uebrige ist eine Civilklage für sich."

Olly ist empört, die Augen sprühen Blitze.

„Das verstehe, wer kann — Dame Justitia ist eben blind — oder wir beschränkten Nichtjuristen sind es! Und wenn es sich um hundert Mark handelte — nie im Leben wieder! Mich noch einmal wieder als „unverehelichte Jagow" aufs Gericht schleppen lassen und mich vor den Dienstboten blamiren" —

„Dem wäre doch leicht abzuhelfen, gnädiges Fräulein!?"

„Ja, wie denn? Das ist doch Amtsstil?"

„Nun, man heirathet eben" — und dabei sieht er sie so merkwürdig bittend, so lieb und herzig an —

Olly wendet sich ab und schaut angelegentlich zum Fenster hinaus.

„Das wäre zu überlegen. Glauben Sie, es klingt besser: An die verehelichte" — —

„Dr. Bröşicke? Aber doch ganz zweifellos!"

Sie stürmt an ihm vorbei zum Zimmer hinaus, wendet ihm aber in der Thür noch einmal das glühende Gesicht zu.

„Morgen reise ich nach Hause und — schreibe Ihnen" —

Glücklich lächelnd geht er ab.

† [Der Gartenbau-Verein] hielt gestern Abend in dem recht hübsch geschmückten großen Saale des Schützenhauses ein Wintervergnügen ab, welches durch Konzert, ein sehr humorvolles und gut aufgeführtes Singspiel, sowie Tanz begangen wurde. Herr Guderian, der stellvertretende Vorsitzende des Vereins brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste einstimmten und welches im Absingen der Nationalhymne ausklang. Herr Kröcker verlas hierauf eine Depesche des erkrankten Vorsitzenden, Herrn Brohm und ließ diesen als den Begründer und Förderer des Vereins hochleben. Ein großer Blumencotillon beschloß das wohlgelungene Vergnügen, welches die Theilnehmer bis zu später Stunde zusammenhielt.

* [Bismarcksäule.] Zu der bekanntlich schon seit längerer Zeit durch Herrn Landrath v. Schwerin vorbereiteten Errichtung einer Bismarcksäule sind jetzt die Mitglieder des Kreisausschusses mit Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten und einigen anderen Mitgliedern der städtischen Behörden als Komitee zusammengetreten. Als Ort für die Errichtung des Denkmals ist, wie schon vor längerer Zeit von uns mitgetheilt, der Platz vor dem Kinderheim auf der Bromberger-Vorstadt in Aussicht genommen. Zu der Säule sollen die einzelnen Ortschaften des Kreises Granitfindlinge liefern. Die Spitze der Säule wird ein Feuerbecken für ein am Geburtstage des verewigten Reichskanzlers weithin loderndes Feuer tragen. Die Säule soll schon am 1. April d. J. fertig gestellt werden.

* [Vom Schießplatz.] Das Pommersche Füsilier-Regiment Nr. 34 aus Bromberg wird behufs Ableistung von gefechtsmäßigen Schießübungen mit scharfer Munition, welches morgen und übermorgen von 8 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags auf dem hiesigen Fußartillerie-Schießplatze stattfindet, heute im Barackenlager erwartet. Vor dem Betreten des gefährdeten Geländes während des Schießen wird gewarnt.

* [Elektrische Straßenbahn.] Der sog. Frühwagen (von der Pionierkaserne 5,50 Uhr Morgens, vom Stadtbahnhof 6,52 Uhr) wird wegen zu spärlicher Benutzung von morgen (Freitag) ab nicht mehr verkehren.

§ [Der Westpreußische Provinzial-Landtag,] welcher zum 6. März einberufen ist, weist in seiner Zusammensetzung eine Vermehrung um eine ganze Reihe von Abgeordneten auf. Die genaue Zahl läßt sich augenblicklich noch nicht bestimmen, da erst in der Sitzung des Provinzial-Ausschusses Beschluß über die Anzahl der von den Kreisen Graudenz-Stadt und Graudenz-Land zu wählenden Abgeordneten gefaßt werden soll. Auch sonst wird der Landtag manche neue Erscheinung aufweisen, da mehrere Abgeordnete auf ihr Mandat verzichtet haben. Abgesehen von den Graudenzer Abgeordneten wird sich nach den bisherigen, von dem Herrn Oberpräsidenten dem Herrn Landeshauptmann gemachten Mittheilungen der nächste Landtag aus folgenden Abgeordneten zusammensetzen: Rittergutsbesitzer Arndt-Gartschin, Landrath Trüstedt-Berent, Oberbürgermeister Delbrück, Stadtrath Kosmack, Kaufmann E. Berenz, Baurath Breidsprecher-Danzig, Rittergutsbesitzer von Heyer-Goschin, Landrath Brandt-Danzig, Rittergutsbesitzer Meyer-Rottmannsdorf, Gutsbesitzer Prohl-Schnackenburg, Rittergutsbesitzer Heine-Narkau, Landrath Doehn-Klein-Gartz, Oberbürgermeister Elditt-Elbing, Konsul E. Mitzlaff-Elbing, Gutsbesitzer Eduard Vollerthun-Fürstenau, Landrath v. Etzdorf-Elbing, Rittergutsbesitzer Roehrig-Mirchau, Landrath Kelle-Karthaus, Gutsbesitzer Boelke-Barnewitz, Landrath v. Glasenapp-Marienburg, Gutsbesitzer Eduard Schultz-Kl.-Montau, Gutsbesitzer Walter Schulz-Kunzendorf, Landrath Graf Kaiserlingk-Neustadt, Rittergutsbesitzer Roehrig-Wyschetzin, Landrath Hagen-Pr.-Stargard, Amtsrath Hagen-Sobbowitz, Rittergutsbesitzer von Graß-Klanin, Landrath Dr.-Albrecht-Putzig, Landrath Petersen-Briesen, Amtsrath Holzermann-Sittno, Rittergutsbesitzer Wehle-Blugowo, Bürgermeister Löhrke-Flatow, Rittergutsbesitzer Krieger-Waldowke, Rittergutsbesitzer von Parpart-Jakobsdorf, Rechtsanwalt Gebauer-Konitz, Rittergutsbesitzer Wahnschaffe-Rosenfelde, Bürgermeister Müller-Dt.-Krone, Landrath Dr. Schulte-Heuthaus-Dt. Krone, Rittergutsbesitzer Sieg-Raczyniewo, Landrath Hoene-Culm, Rittergutsbesitzer Kaul-Kattlau, Rittergutsbesitzer von Blücher-Ostrowitt, Landrath Dr. Brückner-Marienwerder, Gutsbesitzer Rohrbeck-Gremblin, Majoratsbesitzer Freiherr von Buddenbrock-Klein-Ottlau, Majoratsherr Graf von der Groeben-Ludwigsdorf, Rittergutsbesitzer v. Puttkammer-Plauth, Erster Bürgermeister Dr. Kersten-Thorn, Glashüttenbesitzer Becker-Neukrug, Rittergutsbesitzer Baron von der Goltz-Pagdanzig, Landrath Grashoff-Schwetz, Rittergutsbesitzer Rasmus-Hasenau, Rittergutsbesitzer v. Nitikowski-Grellen auf Bremin, Rittergutsbesitzer Biding-Hochheim, Landrath z. D. Dumrath-Strasburg, Rittergutsbesitzer Plehn-Krastuden, Rittergutsbesitzer Rötteken-Vorwerk Altmark, Landrath v. Schwerin-Thorn, Gutsbesitzer Wegner-Ostaszewo, Rittergutsbesitzer v. Kries-Friedenau, Landrath Venske-Tuchel, Oekonomierath Aly-Gr.-Klonia.

* [Westpr. Heerdbuch-Auktion in Marienburg.] Die diesjährige Auktion der Westpreußischen Heerdbuch-Gesellschaft, zu welcher sicher 200 bis 300 Bullen von den Westpr. Heerdbuchzüchtern zum Verkauf gestellt werden, findet am 28. März in Marienburg statt. Auf den Frühjahrs-Auktionen dieser Gesellschaft kommen nur Bullen zum Verkauf, während auf der Herbst-Auktion neben Bullen auch weibliche westpr. Heerdbuchthiere gestellt werden. Alle zur Auktion kommenden Bullen stammen beiderseitig von westp. Heerdbucheltern und sind ausnahmslos mit Tuberkulin in diesem Jahre geimpft worden.

* [Der Bischof von Culm] veröffentlicht im „Amtlichen Kirchenblatt" folgenden Erlaß: „Das Werk der Wiederherstellung der Diöcesan-Mutterkirche in Pelplin ist nach 5½jähriger Bauthätigkeit glücklich und zur allgemeinen Freude vollendet. Nur durch zwei reiche Spenden Seiner Majestät unseres Kaisers und Königs und durch die unermüdliche, nie rastende gemeinsame Opferthätigkeit des Hochwürdigen Klerus sowie der Gläubigen der Diöcese ist es möglich gewesen, dieses Ziel zu erreichen und die den ursprünglichen Anschlag weit um das Doppelte übersteigenden Baumittel zu beschaffen. Daher drängt es mich, als Bischof dieser Diöcese, nicht nur allen, welche bei dem Plane der Leitung und Ausführung des Wiederherstellungsbaues der Kathedralkirche mitgewirkt haben, sondern auch allen meinen Diöcesanen, den Priestern wie den Gläubigen, im Namen des Hochwürdigen Domkapitals sowie in meinem eigenen Namen unseren aufrichtigsten und wärmsten Dank zu sagen für die zahlreichen Opfer und ganz besonders für die Gaben zur Hauskollekte, welche die überraschende und von Niemandem vermuthete Gesammtsumme von 79 277 Mk. 99 Pf. ergeben haben."

§ [Der Bezirkstag der westpreußischen Bauinnungen] findet am 25. und 26. Februar in Danzig statt. Am 25. wird ein Empfang und eine vorbereitende Sitzung abgehalten. Auf der Tagesordnung der Sitzung am 26. stehen Geschäftsbericht, Rechnungssachen und Vorstandswahlen, die Stempelsteuer in Bezug auf das Baugewerbe, Submissionen, der Bauvertrag nach dem Bürgerl. Gesetzbuch, Fortbildung und Fachunterricht im Baugewerbe, Arbeitgeberbund. Im Anschluß an den Bezirkstag werden am 27. Februar die gewählten Mitglieder der Handwerkerkammer tagen. Die erste Hauptversammlung der Handwerkerkammer soll in den ersten Tagen des Monats April abgehalten werden.

* [Die Vertreter der westpreußischen Jünglings-Vereine] hielten am Montag in Danzig unter großer Betheiligung eine Konferenz ab. Nachdem Herr Generalsuperintendent D. Doeblin die Morgenandacht gehalten hatte, folgte eine Konferenz der Vereinigung zur Förderung der Evangelisation und der Genossenschaftspflege in Westpreußen, welche Herr Superintendent Reinhardt leitete. Zur Behandlung und Erörterung gelangten folgende Themata: Bibelbesprechung und Gebet in Versammlungen; Gemeinschaftskonferenz und Evangelisation in Danzig; Thätigkeit der Evangelisten. Es wurde verabredet, in einigen Wochen wiederum eine ähnliche Besprechung in Konitz abzuhalten. — Hieran schloß sich die Konferenz der Jünglingsvereine, geleitet von Herrn Vereinsgeistlichen Scheffen. Ueber das erste Thema: „Erziehung unserer Mitglieder zur Mitarbeit" hielt den einleitenden Vortrag Herr Pastor Wartmann. Er führte Folgendes aus: Die Mitarbeit in den Jünglingsvereinen ist Christenpflicht, Bedürfniß der Jünglinge und eine Nothwendigkeit für die Vereine. Die Erziehung zur Mitarbeit hat zum Vorbild das Verhalten Jesu zu seinen Jüngern. So sollen auch an jede geschäftliche Sitzung anschließend oder abwechselnd Zusammenkünfte der Mitarbeiter stattfinden. Das Gebiet der Mitarbeiter ist größer, als man denkt, und zwar in der Verwaltung, der Erbauung, der Belehrung, der Unterhaltung, und alles dieses immer verschieden für jüngere und ältere Mitglieder. — Das zweite Hauptthema der Konferenz, über welches Herr Konsistorialrath Lic. D. Gröbler sprach, behandelte die Frage: „Wie gestalten wir unsere Hauptversammlungen?" — Beschlossen wurde, eine gleiche Konferenz im Juni in Thorn und zwar im Anschluß an die hiesige Generalversammlung des Vereins für innere Mission abzuhalten.

* [Im ganzen Deutschen Reiche] findet am 1. Dezember d. Js. eine Volkszählung statt. Bestimmungen für diese sind dem Bundesrath zugegangen.

§ [Das Präsidium des deutschen Handelstages] hatte an den Staatssekretär des Reichspostamts einen Antrag auf Ermäßigung der Gebühren für längere Telegramme gerichtet. Der Staatssekretär hat den Antrag abgelehnt und darauf aufmerksam gemacht, daß nur ein verschwindender Theil des Telegrammverkehrs von der Verbilligung getroffen werden würde. Während im Jahre 1898 die nicht mehr als 20 Wörter enthaltenden Telegramme 91,1 pCt. des Verkehrs ausmachten, hatten 7,3 pCt. 21 bis 30 Wörter und nur 2,6 pCt. zählten mehr als 30 Wörter. Auch würde die gewünschte Verbilligung hierin keine wesentliche Aenderung herbeiführen, wie das Beispiel von Belgien und Holland, welche den Tarif nach der Länge der Telegramme abstufen, zeige. Obwohl dieser Tarif in Belgien schon seit Jahren in Anwendung ist, ist die Vertheilung der Telegramme ungefähr die gleiche, wie in Deutschland. In Holland ist der abgestufte Tarif Mitte 1898 eingeführt, aber auch dort hat sich schon gezeigt, daß der Procentsatz der längeren Telegramme nicht gestiegen ist. Der Staatssekretär bezeichnet aber auch eine Zunahme der längeren Telegramme als keineswegs vom Standpunkte des Betriebs und der Interessen des großen Publikums erwünscht; denn es würde dabei eine große Zahl kürzerer Telegramme in der Beförderung aufgehalten werden. Die Maßregel würde also auf eine Einschränkung der allgemeinen Benutzbarkeit des Telegraphen hinauslaufen, zu welcher der Staatssekretär seine Zustimmung versagen muß.

* [Beim Abgeordnetenhause] sind u. A. folgende Bittschriften eingegangen: Stadtrath Wernick u. Gen. in Elbing bitten um andere Behandlung der Einkünfte aus der Pott-Cowle'schen Stiftung bei dem Elbinger Gymnasium. Hofbesitzer Dahms u. Gen. in Stutthof (Kreis Danziger Niederung) erbitten Aenderung der Deichverhältnisse auf der Frischen Nehrung und Gewährung von Staatsbeihilfen zur Beseitigung der Hochwasserschäden vom Dezember 1899. Die Handelskammer in Bromberg wünscht u. A. die Einrichtung einer Schnellzugsverbindung Königsberg (Danzig) über Dirschau-Bromberg-Inowrazlaw-Posen und Breslau. Eisenbahnsekretär a. D. Hensel u. Gen. in Königsberg wünschen Pensionserhöhung für die vor dem 1. April 1897 pensionirten Beamten. Gendarm a. D. Schroeter u. Gen. in Graudenz ebenfalls Pensionserhöhung für die pensionirten Beamten.

* [Bienenwirthschaftlicher Verein.] Der Gauverein Danzig hat beschlossen, seinen Zweigverein in diesem Jahre aus der Staatsbeihilfe je 60 Pf. für jedes Mitglied zur Beschaffung bienenwirthschaftlicher Sachen zu geben.

* [Vorbildung der Post- und Telegraphengehülfen.] Die Oberpostdirektionen haben Anweisung erhalten, nur solche Bewerber als Postgehülfen oder Telegraphengehülfen anzunehmen, welche die erforderliche Schulbildung durch das Zeugniß einer öffentlichen Schule nachweisen können. Die Bewerber müssen auf einer neunstufigen höheren Lehranstalt mindestens die Reife für die Untersekunda oder auf einer sechsstufigen öffentlichen höheren Lehranstalt mindestens die Reife für die erste Klasse erlangt haben oder von einer öffentlichen Knabenmittelschule mit neun Jahreskursen mit dem Reifezeugniß entlassen sein. Von der Regel, daß die Bewerber das Zeugniß einer öffentlichen Schule vorzulegen haben, ist als Ausnahme nur zugelassen, daß auch die von den Prüfungskommissionen für die Einjährig-Freiwillige ausgestellten Berechtigungszeugnisse sowie die auf gewissen Privat-Lehranstalten erlangten Befähigungszeugnisse für den einjährig-freiwilligen Militärdienst als Nachweis der vorgeschriebenen Schulbildung angenommen werden können.

* [Thierseuchen.] Nach amtlicher Erhebung und Zusammenstellung herrschte Anfangs Februar die Maul- und Klauenseuche in Westpreußen auf 49 Gehöften des Kreises Rosenberg, 32 des Kreises Schlochau, 31 des Kreises Flatow, 23 des Kreises Strasburg, 16 des Kreises Neustadt, 14 des Kreises Marienburg, 12 des Kreises Löbau, 10 des Kreises Tuchel, je 8 der Kreise Dirschau, Briesen, Dt. Krone und Stuhm, 7 des Kreises Schwetz, 6 des Kreises Graudenz, je 4 der Kreises Thorn und Culm, je 2 der Kreise Danziger Niederung und Pr. Stargard, 1 Gehöft des Kreises Elbing. In Ostpreußen herrschte die Seuche auf 181, in Hinterpommern auf 122 Gehöften. Die Schweineseuche herrschte in Westpreußen auf 3 Gehöften in zwei Kreisen in Ostpreußen auf 12 Gehöften in vier Kreisen, in Hinterpommern auf 6 Gehöften in drei Kreisen, im Bromberger Bezirk auf 10 Gehöften in sieben Kreisen. Lungenseuche herrschte weder in Ost- und Westpreußen, noch in Posen oder Pommern, Pferderotz hatte Westpreußen und Ostpreußen je einen Fall.

§ [Dampfmaschinen für elektrischen Strom.] Nach einer Zusammenstellung des kgl. statistischen Amtes waren am 1. April 1899 im Regierungsbezirk Danzig 49 Dampfmaschinen von 4323 Pferdestärken zur ausschließlichen Erzeugung von elektrischem Strom in Betrieb. Dazu kamen noch 12 Maschinen von 597 Pferdestärken, welche gleichzeitig noch anderen Zwecken dienten. Im Marienwerderer Bezirk waren 21 Maschinen mit 1068 zur ausschließlichen und 5 Maschinen von 212 Pferdestärken zur theilweisen Erzeugung des elektrischen Stromes, im Bezirk Königsberg 50 Maschinen 1795 Pferdestärken zur ausschließlichen, 34 Maschinen von 2485 Pferdestärken zur theilweisen Erzeugung elektrischen Stromes in Betrieb. Der Bezirk Gumbinnen hatte 9 bezw. 10 Maschinen von zusammen 986 Pferdestärken in Betrieb.

§ [Treideldamm an der Fordoner Eisenbahnbrücke.] Bei der Eisenbahnbrücke zu Fordon hat sich für die Binnenschiffer ein großer Uebelstand insofern ergeben, als die Weichselufer ober- und unterhalb der Brücke sehr flach sind und im Frühjahr überfluthet werden. Hierdurch war die Schifffahrt bedeutend erschwert, da die Fahrzeuge am Ufer nicht festlegen konnten. Auf ein Gesuch des ostdeutschen Strom- und Binnenschiffer-Vereins wurde im vorigen Frühjahr schon ein Regierungsdampfer gestellt, der den Fahrzeugen Beistand leistete. Auf eine weitere Vorstellung hat die Strombauverwaltung jetzt zugesagt, das Ufer ober- und unterhalb der Brücke in einer Länge von je 160 Meter auf 4 Meter erhöhen zu lassen und einen Treideldamm zu errichten. Die betreffenden Arbeiten sollen, sobald es die Witterung gestattet, in Angriff genommen werden.

† [Schwurgericht.] Die auf heute zur Verhandlung anberaumte Strafsache gegen den Pferdeknecht Lorenz Orczykowski aus Thorn wegen vorsätzlicher Brandstiftung und Diebstahls mußte vertagt werden, da einer der Hauptzeugen plötzlich erkrankt ist und deshalb zum heutigen Termin nicht erscheinen konnte. Mit der Vertagung dieser Sache schloß die erste diesjährige Sitzungsperiode. — Die nächste Sitzungsperiode wird am 23. April d. Js. ihren Anfang nehmen.

* [Ein schlimmer Raufbold] wurde in der letzten Nacht in der Person des Hausdieners Theophil Szupryczinski von hier verhaftet, der in der Junkerstraße vor dem Kamulla'schen Hause einen Kellner, mit dem er vorher gekneipt hatte, angeblich mit einem Hausschlüssel in so unmenschlicher Weise mißhandelt hat, daß der Kellner schwer verletzt noch in der Nacht ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

§§ [Auf dem heutigen Vieh- und Pferdemarkt] standen 100 Pferde, 124 Rinder, 462 Ferkel und 75 Schlachtschweine zum Verkauf. Man zahlte für fette Schweine 33 bis 35 Mark, für magere 31 bis 32 Mark pro 50 Kilogramm Lebendgewicht.

* [Polizeibericht vom 8. Februar.] Gefunden: Eine Lorgnette im Artushof, ein Portemonnaie mit kleinem Inhalt, abzuholen von Leß, Breitestraße 6. — Verhaftet: Vier Personen.

† [Von der Weichsel.] Wasserstand am 8. Februar 1900: Thorn 2,18, Fordon 2,36, Culm 2,30, Graudenz 2,86, Kurzebrack 3,28, Piekel 3,66, Dirschau 3,96, Einlage 2,86, Schiewenhorst 2,66; — Nogat: Marienburg 1,84, Wolfsdorf 1,84 Meter. — Auf der preußischen Weichsel schwaches Grundeistreiben. Der Eisstand der Nogat ist unverändert.

Warschau, 8. Februar. Wasserstand hier heute 2,44 Meter, gegen 2,46 Meter gestern.

* Aus dem Kreise Thorn, 7. Februar. Dieser Tage starb der Rittergutsbesitzer Herr Hugo Schulz auf Witkowo im 33. Lebensjahre an Gelenkrheumatismus, den er sich auf einer Treibjagd durch Erkältung zugezogen hatte.

Neueste Nachrichten.

Paris, 7. Februar. Baron Adolf Rothschild ist gestorben.

London, 7. Februar. Das Kriegsamt bestätigt, daß General Buller am 5. Februar den Tugelafluß wieder überschritten hat und sich jetzt auf dem Marsche nach Ladysmith befindet.

Laurenço Marquez, 7. Februar. Einer aus dem Hauptquartier der Buren hier eingetroffenen Nachricht zufolge haben die englischen Truppen am 5. d. Mts. unter dem Schutze einer heftigen Kanonade den Tugelafluß an zwei Stellen überschritten. An einer Furth sollen die Engländer zurückgeschlagen worden sein. Das Feuer der Artillerie habe gestern wieder begonnen.

London, 7. Februar. In dem gestrigen Kampfe am Tugela hatten die Engländer große Verluste an der Pontdrift. Hier schlug General Burgher die britischen Truppen zurück, die über den Fluß zurückgingen.

Spearmans Lager, 7. Februar. Buller begann den Vormarsch zum Entsatze Ladysmiths am Montag. Die Schiffsgeschütze eröffneten das Feuer Morgens 7 Uhr. Der Scheinangriff wurde von drei Bataillonen ausgeführt. Um 11 Vormittags eröffneten die Buren das Feuer und warfen einige Granaten auf die britische Infanterie, welche eine Stunde später sich zurückzog. Inzwischen unternahmen die Engländer auf dem äußersten rechten Flügel einen Angriff. Die britischen Pioniere errichteten eine Pontonbrücke. Dann ging die britische Infanterie vor. Gegen 4 Uhr wurde ein hoher Berg, welcher die Verlängerung des Brakfontein-Bergrückens bildet, genommen.

Heute früh wurde die Beschießung der Burenstellung wieder aufgenommen. Der Feind schaffte seine Geschütze vom hohen Bergrücken Dromklog zur Rechten des Kranzkloofberges fort. Die englischen Granaten setzten das Magazingeschütz der Buren außer Thätigkeit. Der Feind wurde zurückgeworfen, worauf die Engländer längs des Bergrückens vorrückten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 8. Februar um 7 Uhr Morgens + 2,18 Meter. Lufttemperatur: — 4 Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: NO. — Schwaches Eistreiben auf der ganzen Strombreite.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 9. Februar: Kalt, stellenweise Niederschläge, wolkig, vielfach trübe. Windig.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 37 Minuten, Untergang 5 Uhr 25 Minuten

Mond-Aufgang 12 Uhr 36 Minuten Nachm., Untergang 4 Uhr 4 Minuten Nachts.

Sonnabend, den 10. Februar: Um Null herum, vielfach Niederschläge, meist trübe. Windig

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	8. 2.	7. 2.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,55	2'6,45
Warschau 8 Tage	216,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,60	84,65
Preußische Konsols 3%	88,60	88,60
Preußische Konsols 3½%	98,60	98,60
Preußische Konsols 3½% abg.	98,60	98,50
Deutsche Reichsanleihe 3%	88,60	88,60
Deutsche Reichsanleihe 3½%	98,75	98,80
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	85,80	85,80
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	94,70	94,80
Posener Pfandbriefe 3½%	95,40	95,50
Posener Pfandbriefe 4%	101,50	101,50
Polnische Pfandbriefe 4½%	98,—	—,—
Türkische Anleihe 1% C	26,80	26,90
Italienische Rente 4%	94,50	94,40
Rumänische Rente von 1894 4%	93,70	83 80
Diskonto-Kommandit-Anleihe	195,75	196,40
Harpener Bergwerks-Aktien	120,—	—,—
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	124,90	125,—
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	77⅜	76¾
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,—	47,—

Reichsbank-Diskont 5½%.
Lombard-Zinsfuß 6½%.

Bekanntmachung.

Wegen zu geringer Frequenz lassen wir den

Frühwagen

vom 9. d. Mts. ab nicht mehr verkehren.

Elektricitätswerke Thorn.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur **Johannes Glogau**'schen **Konkursmasse** gehörigen Bestände an

Haus- u. Küchengeräthen, Badewannen, Lampen, Laternen, etc. etc.

sollen schleunigst zu ermäßigten Preisen geräumt werden.

Das Verkaufslokal befindet sich

Baderstr. Nr. 28,

im Hofe.

Der Konkurs-Verwalter.
Robert Goewe.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Herrn Oberpräsidenten vom 2. Dezember d. J. haben wir unter Zustimmung der Stadtverordneten-Versammlung zu dem Statut unserer städtischen Sparkasse vom 10. Dezember 1884 folgenden Nachtrag beschlossen:

In dem Statut der städtischen Sparkasse vom 10. Dezember 1884 kommt der letzte Satz des § 8

„Für Einlagen, welche innerhalb dreier Monate zurückgenommen werden, werden Zinsen nicht berechnet"

im Fortfall.

Es werden Spareinlagen bei unserer Sparkasse mithin künftig ohne Rücksicht auf die Dauer ihres Verbleibens in der Kasse von dem nächsten Monatsersten nach dem Tage der Einzahlung verzinst.

Thorn, den 28. Dezember 1899.

Der Magistrat.

Wie kann man husten

oder heiser sein und nicht sofort von
Oswald Gehrke's

Brust-Karamellen

Gebrauch machen?!
Oswald Gehrke's
Brust-Karamellen

helfen immer, sie sind angenehm im **Geschmack** und hinsichtlich ihrer **Wirkung unübertrefflich,** sollten daher in **keiner Haushaltung** fehlen.

Oswald Gehrke, Thorn,
Culmerstraße 28.

Standesamt Mocker.

Vom 1. bis 8. Februar cr.
sind gemeldet:

Geburten.

1. Sohn dem Maschinenschlosser Emil Drawert. 2. Sohn unehelich. 3. Sohn dem Eigenthümer Max Rienas. 4. S. dem Lehrer Friedrich Karau. 5. Sohn dem Postschaffner Joseph Breiski. 6. S. dem Schuhmacher Casimir Starzynski. 7. u. 8. Töchter dem Schneider August Quaß (Zwillinge.) 9. Tochter dem Postschaffner Anton Lubitz, Col. Weißhof. 10. Tochter dem Schriftsetzer Johannes Strzyzewski. 11. Tochter dem Hautboist Sergeant Johannes Lohn. 12. Tochter dem Arbeiter Franz Bittkowski. 13. Tochter dem Arbeiter Anton Ziolkowski. 14. Tochter dem Arbeiter Andreas Chrzanowski. 15. Tochter dem Arbeiter Johann Guminski. 16. Tochter dem Arbeiter Franz Licht. 17. Tochter dem Arbeiter Robert Klein. 18. Tochter dem Arbeiter Franz Buzikowski, Col. Weißhof. 19. Tochter dem Arbeiter Simon Müller. 20. Sohn dem Arbeiter Theophil Lybowski 21. S. dem Arbeiter Michael Szimanski. 22. S. dem Arbeiter Albert Dronzkowski. 23. S. dem Kutscher Joseph Olszewski. 24. S. dem Maurer Joseph Ostrowski. 25. S. dem Maurer Sylvester Jeziorski. 26. S. dem Tischler Stephan Grzabka. 27. S. unehelich. 28. S. dem Schmied Ferdinand Terrack. 29. S. dem Arbeiter Stephan Raminski. 30. S. dem Postboten Bruno Brzozowski.

Sterbefälle.

1. Maximilian Scheibach, 2 M. 2. Monika Kozynwdzinski 2¼ J. 3. Wtw. Emilie Stadthaus geb. Besemer, 50 J. 4. Adam Jeziorski, 1 Std. 5. Ernestine Fangor geb. Ortlieb, 43 J. 6. Albert Glinski, 4¾ J.

Aufgebote.

1. Arbeiter Johann Sobucki und Hedwig Pollatz-Thorn. 2. Victualienhändler Max Wardelinski und Anastasia Okunski. 3. Schmied Johann Labinski und Alexandrina Rybicki. 4. Arbeiter Albert Druschinski u. Johanna Michalski.

Eheschließungen.

1. Arbeiter Franz Ruminski mit Marianna Ulatowski. 2. Arbeiter Peter Elikowski mit Constantia Wroblewski. 3. Lehrer Johann Zawicki-Richnau mit Martha Dunkel.

Während meiner Abwesenheit, in Berlin, ist das Vereinszimmer, Bäckerstr. 49, 2. Gemeindeschule, von heute ab bis zum 1. April d. Js. für Vereins-Versammlungen geschlossen.

Thorn, den 8. Februar 1900.

S. Streich,
Vorsitzender des Mäßigkeits-Vereins des Blauen Kreuzes.

Firmen, Reklameschriften und Glasschilder

in saubersten und modernster Ausführung liefert

E. Wichmann
Malermeister,
Thorn, Culmer Vorstadt.



Messina-Apfelsinen

à Dutzend 0,60, 0,80, 1,00, 1,40 Mark
empfiehlt **A. Kirmes.**

Ia Gartenhonig

in Gläsern u. ausgew. empf.
Drogerie **H. Claass.**

Einige Centner
guten Schleuderhonig
(garantirt reinen Blüthenhonig)
empfiehlt **A. Kirmes.**

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 4
vis-à-vis dem Schützengarten.

Pianinos, kreuzs., v. 380 Mk. an. Ohne Anz. 15 Mk. mon. Franco 4 wöch. Probesend. M. Horwitz. Berlin. Neanderstr. 16

Die Klempnerwerkstatt

von **Johannes Glogau** befindet sich

Baderstraße 28
im Hofe.

Reparaturen und Neuarbeiten werden prompt, sauber und billig ausgeführt

---

Adam Kaczmarkiewicz'sche
einzige echte altrenommirte
Färberei u. Hauptetablissement
für chem. Reinigung
von Herren- und Damengarderobe 2c.
Annahme: Wohnung u. Werkstätte.
Thorn, nur Gerberstr. 13|15
neben der Töchterschule u. Bürger-Hospital.

Für alle Hustende sind
Kaiser's Brust-Caramellen
(Malzextract mit Zucker in fester Form)
aufs Dringendste zu empfehlen.

2480 notariell beglaubigte Zeugnisse liefern den schlagendsten Beweis als **unübertroffen** bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh und Verschleimung.**

Packet 25 Pfg. bei:
P. Begdon in Thorn,
Ant. Koczwara in Thorn.

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,
Holzplatz an der Weichsel.

Zahnschmerzen, hohle Zähne,

Zahnkitt von **Herm. Musche, Magdeburg.** Fl. 50 Pf. Einfachste Anwendung, bester Erfolg. Hier zu haben bei:
Anders & Co., Breitestrasse 46
und **Weber,** Drogerie, Culmerstrasse 1.

Artushof.

Freitag, den 9. Februar 1900:

II. Symphonie-Concert

von der
Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61,
unter Leitung des Stabshoboisten **Stork.**

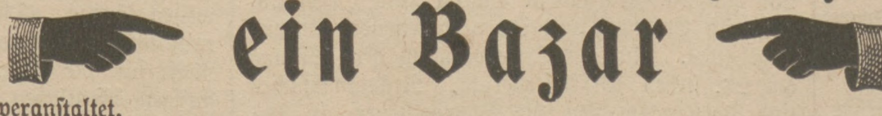
Programm:

1. Ouverture z. Cantate „Die vier Menschenalter" . . . . Lachner.
2. Unvollendete Symphonie (H-moll) . . . . Schubert.
   a) Allegro modorato.
   b) Andante con moto.
   (Fräulein Girod)
3. „Wolken und Sonnenschein", Fantasie . . . . Oberthür.
4. „Winter" Concertstück . . . . John Thomas.
5. Largo . . . . Händel.
   für Violine . . . Herr Prick,
   für Harfe . . . . Fräulein Girod,
   für Harmonium . . Herr Steinwender.
   (Orchester)
6. „Dansi Macabre", Poeme Symphonique . . . . Saint Saëns.
   (Todtentanz).

Die hiesigen „Grauen Schwestern", durch deren hingebende Liebesthätigkeit zahlreiche Kranke aller Confessionen Hilfe und Pflege finden, bedürfen dringend einer Beihilfe, um den Ansprüchen, welche in immer verstärkterem Maaße an sie herantreten, gerecht werden zu können.

Zu diesem Zwecke wird

am 15. Februar d. J. in den Räumen des Artushofes



veranstaltet.

Alle edlen Menschenfreunde werden ersucht, dieses Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. Jede, auch die kleinste Gabe an Geld, Verkaufsgegenständen oder Lebensmitteln wird mit größtem Dank entgegengenommen. Vor dem 15. Februar in der Pfarrwohnung zu St. Johann, am Tage des Bazars von 10 Uhr Vormittags ab im Saale des Artushofes.

Entree 25 Pfg.

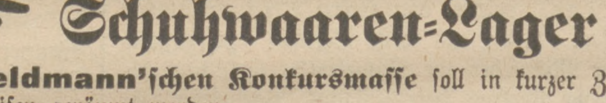
Von 4 Uhr ab Concert

(Kapelle des 61. Regts.)

Frau **E. Asch,** Fr. v **Czarlińska,** Fr. Assessor **Friedberg,** Fr. **Cäcilie Henius,** Fr. **J Houtermans,** Fr. **M. Hozakowska,** Fr. **M. v. Janowska,** Fr. **Jrene Jwicka,** Fr. **M. Kawczyńska,** Fr. **F. v. Kobielska,** Fr. Stadtrath **Kriwes,** Fr. **Henriette Löwenson** Fr. Oberstabsarzt **M Musehold,** Fr. Rittmeister **P. v Pelser,** Fr. Generalin **Rasmus,** Fr. **Regina Rawitzka,** Fr. Postdirektor **Schwarz,** Fr. Landgerichtsrath **Strecker,** Fr. **Margarete Sultan,** Fr. Stadtrath **Tilk,** Fr. **Emma Uebrick,** Fr. Sanitätsrath **Winselmann**

Konkurswaaren-Ausverkauf.

Das in allen Artikeln sortirte



aus der **Feldmann'schen Konkursmasse** soll in kurzer Zeit zu auffallend billigen Preisen geräumt werden.

Der Ausverkauf beginnt Freitag, den 9. Februar.

Eine fast neue Hängelampe (Kupfer) und ein Kindersportwagen

ist billig zu verkauf. **Brombergerstr. 48, I.**

Eine gangbare Fleischerei

ist zu vermiethen. **Kl. Mocker,** Schützstr. 3.
L. Casprowitz.

Stellung sofort und billigst durch unser Allgem. Vakanzen-Blt. Bedingungen gegen Rückporto. Jul. Reinhold, Verlag, Hainichen Sa.

Einen jüngeren
Schreiber
sucht
Aronsohn, Rechtsanwalt.

Aeltere, erfahrene
Kinderfrau
oder Mädchen, möglichst vom Lande, **sucht** zum 1. März d. Js.
Frau Oberst **von Bose,**
Brombergerstr. 60, I.

Schüler,

die die hiesigen Schulen besuchen, finden gewissenhafte und gute

Pension.
Brückenstraße 16, I. r.

Gute Pension

f. 10jähr. Schüler d. Gymn. z. 1. April gesucht. Offerten u. **A. B. 1 Thorn,** postl. erbeten.

Soeben im Druck erschienen:

Preisverzeichnisse
für die
Garnisonen
im Bereich
der Baukreise Thorn
betreffend:
Die laufenden Bauarbeiten.

Zu beziehen
nur durch die Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.

Eine comfortable
Wohnung

in der **II. Etage meines Hauses Jakobstraße 7,** bestehend aus **7 Zimmern, mit Badeeinrichtung und sonstigem Zubehör zu vermiethen.**

Robert Tilk.

Mellienstr. 89

ist die **erste Etage,** 6 Zimmer, reichl. Zubeh. auf Wunsch Pferdestall u. Wagenremise pp, desgl. **eine kleine Wohnung** und **eine trockene Kellerwohnung** zum 1. April d J. zu verm

---

Herrschaftl. Wohnung,

Schulstraße 13, Erdgeschoß, mit Vorgarten vom 1. April 1900 zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

---

1 Werkstatt nebst Wohnung

von sofort oder 1. April zu vermiethen
A. Wittmann, Heiligegeiststr. 7/9.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer, Badestube, zu vermiethen.
Gerechtestraße 21.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.
Bachestraße 9, part.

Wohnung, II. Etage, auch Pferdestall, **Seglerstr. 5,** vom 1. April zu vermiethen

Dauben.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern mit Zubehör in der 1. Etage vom 1. April zu vermiethen.
R. Steinicke, Coppernikusstr 18.

Wohnungen

von Stube u Kabinet auf der **Bromberger Vorstadt** sind vom 1 April billig zu vermieth. Näheres **Mellienstraße 137,** part. rechts Daselbst ist eine **Wohnung** von Stube und Kabinet von sofort zu vermiethen.

Herrschaftl. Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör ev auch Pferdestall, Erdgeschoß, **Bachestraße 17,** ist von sofort oder später zu vermiethen

Soppart, Bachestraße 17.

Groß u. kl. möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß zu haben. **Brückenstraße 16, I. r.**

---

1 freundl. Vorder-Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zubehör von sogleich zu vermiethen. **Culmerstraße 13, II. Et.**

Veteranen-Verein Ortsgruppe Thorn.



Am 10. d. Mts. feiert der Verein, durch ungünstige Umstände bis dahin behindert, im

Volksgarten
Abends 7 Uhr
den

Geburtstag Sr. Majestät.

Alle Kameraden ohne Unterschied, ob sie dem Verein angehören oder nicht, sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Krieger-Verein.

Sonnabend, den 10. d. Mts.,
Abends 8 Uhr bei **Nicolai**

Haupt-Versammlung.

1) Bericht über die Rechnungsprüfung pp.
2) Besprechung wegen der Festspiele.
3) Vortrag aus dem neuen bürgerlichen Gesetzbuch.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

M.-G.-V. Liederkranz.

Sonnabend, 10. Februar 1900:

2. Wintervergnügen
im Artushof.

Ortsverband Thorn.

Sonntag, den 11. Februar cr.,
Nachmittags 4½ Uhr

Verbands-Versammlung

des **(Hirsch-Dunker)** Gewerk-Verein
i. kl. Saale d. Victoria-Gartens.

Tages-Ordnung.

1) Rückblick über das verflossene Jahrhundert.
2) Geschäftliches, Kassenbericht
3) Wahl der Revisoren

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder nothwendig. — Gäste sind willkommen

Der Vorstand.

Diakonissen-Krankenhaus.

Haupt-Versammlung

Freitag, den 16. Februar 1900,
Nachmittags 5 Uhr
im Diakonissen-Krankenhause,

zu welcher sämmtliche ordentliche Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung.

1) Ergänzungswahlen für den Vorstand.
2) Rechenschafts- und Verwaltungsbericht pro 1899
3) Entlastung des Kassirers.
4) Feststellung des Haushaltsplans pro 1900

Der Vorstand.

Kellerwohnung,

2 große Zimmer, Stall, Keller und Gartenland für Mk. 8,50 monatl. zu vermiethen.
Mellienstraße 86.

Parterre-Wohnung,

5 Zimmer u. Zubehör, Veranda, Garten, Pferdestall, **1 auch 2 Zimmer** zum Bureaus oder anderen Zwecken zu vermiethen.

J. Roggatz, Culmer Chaussee 10, I.

Renovirte frdl. Parterre-Wohnung,
2 Zimmer, helle Küche u allem Zubehör vom 1. April zu verm. **Bäckerstr. 3,** part.

Logis für Herren Bäckerstr. 35, II.

Wohnung

im 1. Stock meines Hauses **Mellienstr. 103** von 6 Zimmern, Badestube, Zubehör, auch Pferdestall u. Wagenremise, bisher von Herrn Staatsanwalt **Rothardt** bewohnt, zu verm.

Plehwe.

Herrschaftliche Wohnung,

I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen **Soppart, Bachestr. 17.**

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Eine kl. Parterre-Wohnung an eine einzelne Dame von sofort oder 1. April zu vermiethen. **Brombergerstr. 88. Otto.**

Die Beleidigung, welche ich der Frau **Schiefelbein** zugefügt, nehme ich hiermit reuevoll zurück.

B. Speina.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag, den 9. Februar 1900.

Altstädt. evang. Kirche.
Abends 6 Uhr: Bibelerklärung: Der Brief an die Galater; Vorgeschichte u. Einleitung.
Herr Pfarrer Stachowitz.

Evang. luth. Kirche.
Abends 6½ Uhr: Abendstunde.

Mädchenschule Mocker.
Abends 7½ Uhr: Bibelstunde
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Schule zu Kostbar.
Abends 7 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 4¾ Uhr

Der heutigen Auflage liegt eine Extrabeilage aus Anlaß des Hinscheidens des Herrn Baugewerksmeisters Gottlieb Wendt bei.

Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.